

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Am Reginatage (1782)

1 Regina, sieh, vom Himmel schaut
2 Dein Tag, geschmückt, wie eine Braut;
3 So lächelnd, wie der Frühling ist,
4 Wenn Flora seine Wangen küßt.

5 Und ich, Regina, flieg' zu dir,
6 Und lispel dir am Goldklavier
7 Die Wünsche meines Herzens zu,
8 Und freudeweinend singst sie du.

9 Als dich die Mutter einst gebar,
10 Trat zu der Wiege unsichtbar
11 Dein Genius im Lichtgewand
12 Und drückte dir die kleine Hand.

13 Dann sprach er: Holdes Schwesterlein,
14 Regina soll dein Name sein.
15 Doch siehst du einst im Himmel mich,
16 So nenn' ich Serafina dich.

17 Gott gab dir geistiges Gefühl,
18 Und Menschengang und Flügelspiel,
19 Und, trautes Mädchen! mehr, als dies,
20 Ein Herz, gemacht für's Paradies.

21 O, daß die faule Sinnlichkeit
22 Nie diese reine Seel' entweicht,
23 Und daß, gewiegt von Gotteshuld,
24 Dein Herz beflecke keine Schuld!

25 Daß Lieb' und Freundschaft dich erfüll',
26 Daß dich der Unschuld Seide hüll'!
27 Daß alle deine Freude rein,

- 28 Selbst deine Wünsche heilig sein!
- 29 Gott gab mich dir zum Genius,
- 30 Regina, nimm den Bruderkuß
- 31 Und walle stets an meiner Hand!
- 32 So sprach der Engel und verschwand.

(Textopus: Am Reginatage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66365>)